

## Bericht von Esubalew Teshome über seine Fluchtgründe

unter Mitarbeit von Simon Mekonen/ Heinrich Ruhemann, Stand Nov. 2018

Ich heiße Esubalew Teshome geb. 10.06.1999 und bin inzwischen 2 Jahre in Deutschland,

Ich stamme aus Amhara, das ist ein Bundesland im Zentrum Äthiopiens. Meine Familie ist noch dort. Ich habe 5 ältere Geschwister (2 Brüder und drei Schwestern). Meine Familie sind Bauern.

Der politische Grund meiner Schwierigkeiten war meine ethnische Identität. Spannung entstand wegen des Grenzverlaufs zwischen den Bundesländern Tigray und Amhara. Die Bundesländer haben ihre eigene Sprachen, so spricht man zum Beispiel im Bundesland Amhara amharisch und im Bundesland Tigray Tigrinya, da Wolkait zu Bundesland Tigray angegliedert wurde, wurde die Unterrichtssprache vom amharisch ins Tigrinya gewechselt.

Der Vater konnte nicht auf dem eigenen Grundstück in Wolkait/Tigrai bleiben, weil er mit anderen dafür eintrat, dass ihr Wohngebiet Wolkait dem Bundesland Amhara zugeschlagen werden sollte. Er hat sich weiterhin von Armachio/Amhara dafür eingesetzt, bis er verhaftet wurde. Nach dem Sturz der Militärdiktatur im Jahre 1991 wurde Äthiopien ethnisch geteilt und erhielt neue Grenzen. Seitdem gibt es Streit wegen des Grenzverlaufs zwischen den Bundesländern. Seit diesem Streit sind Tausende aus dem ganzen Land in Gefängnissen in Addis Abeba und anderen Städten in Amhara und Tigray.

Die Ursache meiner Flucht war: Da ich Flugblätter für meinen Vater verteilt hatte, wurde ich verhaftet, gegen Bürgschaft freigelassen und habe mich einer neuerlichen Verhaftung durch Flucht mit einem Motorrad mit drei Freunden über die nahe Grenze zum Sudan entzogen. – Von dort sind wir auf unterschiedlichen Wegen weiter geflohen.

Ich erreichte Libyen – mit dem Geld meiner Mutter – nach 2 Wochen. Die Gruppe, die nach uns durch die Sahara floh, fiel in die Hände von ISIL-Terroristen. Über die Enthauptung von 14 Migranten hat die deutsche Presse berichtet.

25 Tage war ich in einem libyschen Schleuser Camp. Für die Überfahrt nach Italien sammelten meine Landsleute. – Wenn das Geld nicht aufgebracht worden wäre, wäre ich an Menschenhändler verkauft worden.

Das kleine Boot nach Italien musste 94 Menschen – Männer, Frauen und Kinder – transportieren. – Nach 4 Stunden auf hoher See wurden wir von einem großen Rettungsschiff aufgenommen und – nach Anlandung in Süditalien – nach Mailand transportiert.

Von dort habe ich einen Zug nach Zürich genommen – allerdings ohne Fahrkarte als „Blinder Passagier“ auf der Toilette. Als ich zwischendurch ohne Papiere und ohne Geld entdeckt wurde, musste ich aussteigen, auf den nächsten Zug warten und erneut mein Glück versuchen.

Von Zürich reiste ich ebenso nach Paris. Nach 2 Tagen dort reiste ich per PKW in ca. 7 Stunden nach Frankfurt, wo Freunde für mich den Fahrpreis entrichteten.

Jetzt wohne ich in Dieburg St. Josephshaus und besuche Sprachkurs in der Landrat-Gruber-Schule. Nach Abschluss meiner Schule würde ich gern eine Ausbildung als Maler machen.

Mein Asylantrag wurde abgelehnt; ich habe Widerspruch eingelegt und warte auf ein Ergebnis. – Ob ich weiterhin in Deutschland bleiben darf; ist ungewiss. Ich finde Deutschland sehr schön, momentan kann ich mich aber nicht auf die Schule konzentrieren, denn ich weiß nicht, ob ich hier bleiben darf oder nicht.

Auch die Sorgen um meine Angehörigen und ihr Wohlergehen bleiben mir erhalten.